

Gymnasium oder Gesamtschule

Beitrag von „Micky“ vom 28. Januar 12:54

Ich schreibe heute mal nicht als Kollegin, sondern als Mutter.

Meine Tochter geht in die 4. Klasse und hatte keine einfache Grundschulzeit - sehr anspruchsvolle, leistungsorientierte Lehrerin, sehr leistungsorientierte Eltern der Mitschüler. Dazu chaotische Orga seitens der Klassenlehrerin, es war wirklich keine einfache Zeit.

Nun hat sie die Gymnasialempfehlung bekommen, gutes Zeugnis, und wahrscheinlich käme sie auf einem Gymnasium auch klar. Aber sie hat dann die gleichen kids in der Klasse oder Parallelklasse, die in der Grundschule schon immer weinten, wenn sie mal eine 2plus bekamen. Daher tendieren wir zur Gesamtschule.

Nun meine Frage: Hat die Entscheidung, ob Gymnasium oder Gesamtschule, einen Einfluss auf das Vorhaben, sie studieren zu lassen?

Es mag für manche eine "doofe" Frage sein, aber ich habe wirklich keine Ahnung, bin selber am BK und habe es eher mit Real- und Hauptschülern zu tun.

Im Vordergrund steht für mich das Wohlergehen meines Kindes - ich möchte es ihr gönnen, auch mal nicht so ehrgeizige Kinder in ihrer Klasse zu haben, das ist an der Grundschule wirklich abartig, da geht es nur um Leistung und gute Noten.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. Januar 13:18

Zitat von Micky

Hat die Entscheidung, ob Gymnasium oder Gesamtschule, einen Einfluss auf das Vorhaben, sie studieren zu lassen?

Ohne jetzt in der Frage substantiell etwas beitragen zu können finde ich diesen Satz ausgesprochen komisch. Ihr habt also vor, sie studieren zu lassen ... aha. Darf sie das nicht selbst entscheiden, wenn es mal so weit ist? Sie ist in der 4. Klasse. Weiss der Himmel, wie sie sich entwickelt und wofür sie sich am Ende interessiert.

Beitrag von „giffota“ vom 28. Januar 13:37

Hallo Micky,

ich arbeite an einer GMS in Bawü. Die Schüler, die Gym-Empfehlung hatten, können nach Klasse 10 an ein allg. bildendes Gymnasium wechseln, ohne den RS-Abschluss zu machen. Meine 2 Schüler machen aber trotzdem den RS Abschluss, weil sie es möchten. Also man kann dann studieren, wenn man das Abi macht.

Beitrag von „raindrop“ vom 28. Januar 2019 13:38

Zitat von Micky

Nun meine Frage: Hat die Entscheidung, ob Gymnasium oder Gesamtschule, einen Einfluss auf das Vorhaben, sie studieren zu lassen?

Normalerweise kann man auch an einer Gesamtschule das Abitur machen. Allerdings kennt keiner von uns die Gesamtschule bei euch vor Ort.

Sie werden an mancher Stelle gerne als Resteschule genutzt. Da ist dann kein Leistungsdruck mehr und man wird bestens auf die harte Schule des Lebens vorbereitet, so haben mir zumindest Freunde berichtet, die das selbst in einer mittelgroßen Stadt in Ostwestfalen erlebt haben.

Bei mir vor Ort in Niedersachsen ist die Gesamtschule vor Ort super und eine gute Alternative zum Gymnasium.

Guckt euch doch erstmal die Schulen an und entscheidet dann mit eurem Kind zusammen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 28. Januar 2019 13:49

Genau das ist der Punkt - habt ihr denn von jeder Sorte nur je eine? Dann schaut sie euch an, gemeinsam mit dem Kind.

Wenn mehrere zur Auswahl stehen ist das Problem noch geringer würde ich sagen.

Die Sache mit der "verkappten HS namens Gesamtschule" an manchen Orten ist ja leider kein Geheimnis.

und - wenn es so eine Variante wäre - ob die dann anwesenden Mitschüler so viel angenehmer wären...?

Schulen anschauen.

Lehrpläne anschauen.

Interessensgebiete deines Kindes damit vergleichen.

Beitrag von „Ruhe“ vom 28. Januar 2019 13:57

Gibt es bei euch auch eine Realschule? Wenn ja, wäre das dann was? Danach kann man auch noch Abitur machen, wenn es soweit ist.

Vielleicht will oder schafft sie es nicht und wird in einem Ausbildungsberuf glücklich.

Mein Kind ist auch in der vierten Klasse. Auf die Gesamtschule hier würde ich mein Kind z.B. niemals gehen lassen (unterirdischer Ruf). Den Ruf eurer kenne ich nicht. Ob mein Kind später studieren wird, weiß ich jetzt noch nicht. Viele Wege führen zum Abitur.

Zitat von Micky

Meine Tochter geht in die 4. Klasse und hatte keine einfache Grundschulzeit - sehr anspruchsvolle, leistungsorientierte Lehrerin, sehr leistungsorientierte Eltern der Mitschüler.

Wenn dich bzw. deine Tochter das gestört hat, dann verstehe ich den Satz aber jetzt nicht:

Zitat von Micky

Hat die Entscheidung, ob Gymnasium oder Gesamtschule, einen Einfluss auf das Vorhaben, sie studieren zu lassen?

Das ist doch auch leistungsorientiert von dir selbst, wenn ihr jetzt schon erwartet, dass eure Tochter Abitur machen soll.

Beitrag von „Micky“ vom 28. Januar 2019 15:13

Also erstmal bin ich alles andere als leistungsorientiert - ich würde gerne wissen, ob es Erfahrungswerte gibt in Bezug auf beide Schulformen, für den Fall, dass meine Tochter Abitur macht und für den Fall, dass sie studieren will.

Zitat von Miss Jones

Die Sache mit der "verkappten HS namens Gesamtschule" an manchen Orten ist ja leider kein Geheimnis.

und - wenn es so eine Variante wäre - ob die dann anwesenden Mitschüler so viel angenehmer wären...?

Genau das frage ich mich auch.

Die Grundschullehrerin hat eindeutig davon abgeraten, sie auf die Realschule zu schicken, da sie da unterfordert sei. Zur Gesamtschule hier konnte sie nichts sagen.

Wir waren an allen möglichen Tagen der offenen Tür und hatten von allen Schulen (Gesamtschulen, Gymnasium) einen guten Eindruck.

Aber wie aussagekräftig ist das? Meine Schule hinterlässt am Tag der offenen Tür auch immer einen tollen Eindruck, aber im Endeffekt wissen nur wenige, was das für ein Saftladen ist und wie unglücklich die KuK unter der SL sind.

Wir haben auch Freunde gefragt, die ihre Kinder an diesen Schulen haben - da hört man unterschiedliche Dinge. Insgesamt sind aber alle sehr zufrieden, mit allen Schulen, die für uns in Frage kommen.

Beitrag von „keckks“ vom 28. Januar 2019 15:16

wenn dein kind (nicht du!) leistungsorientierung als belastend erlebt, dann würde ich vom gym abraten.

sonst: kann dein kind gut abstrahieren? ist es gut im problemlösenden denken? transferleistungen? wenn ja --> gym. wenn nein --> andere schulform.

zudem würde ich daran arbeiten, dass dein kind die reaktionen anderer nicht so wichtig nimmt. ob anna nun drunter leidet, dass sie eine 2- hat oder nicht, ist erstmal annas problem bzw. ein anlass, anna ggf. zu trösten, aber doch nicht wirklich relevant für die reaktion deines kindes auf seine eigene zensur.

Beitrag von „O. Meier“ vom 28. Januar 2019 15:18

Zitat von Micky

Nun meine Frage: Hat die Entscheidung, ob Gymnasium oder Gesamtschule, einen Einfluss auf das Vorhaben, sie studieren zu lassen?

Ah, man lässt sie studieren. So, wie man einen Drachen steigen lässt. Auf beiden Schulen kann man die allgemeine Hochschulreife erwerben. Dait kann man prinzipiell studieren (bzw. man kann jemanden, der die hat, studieren lassen). An der Gesamtschule kann man vorher mit einem anderen Abschluss abspringen (bzw. abspringen lassen), falls man nicht studieren möchte (bzw. nicht zum Studieren geschickt werden soll). Der Rest hängt von der weiteren Karriereplanung ür eure Tochter ab, z.B. welches Studienfach ihr für sie ausgesucht habt. Gibt es da einen NC? Oder wonach suchen die Unis, die ihr auswählt, die Studierenden aus?

Wie wäre es damit, die Schule auszusuchen, aif der das Kond vermutlich gut klarkommt? Und dann weiter zu sehen, ob und welchen Abschluss sie bekommt, und sie dann das beste daraus machen zu lassen?

Zitat von Micky

Es mag für manche eine "doofe" Frage sein

In der Tat.

PS: Eine Musterlösung gibt es eh nicht. Man muss mit dem Risiko leben, dass man hinterher feststellt, dassman nicht die beste Wahl getroffen hat.

Beitrag von „Friesin“ vom 28. Januar 2019 15:20

ein bisschen liest sich das für mich wie "wasch mich, aber mach mich nicht nass"

Schlecht organisierte SL und ebensolche Kollegen gibt es an jeder Schulart.

Deine Tochter hat ihre GS-Zeit nicht in schöner Erinnerung, aber hey, jetzt steht ein Wechsel an und damit ein Neuanfang.

In der GS-Klasse gab es Kinder, die wegen einer 2 weinten?

Das werden sie nicht mehr lange durchhalten können, einfach weil das mit zunehmendem Alter uncool ist.

Und wer weiß überhaupt, ob die alle in dieselbe Klasse kämen wie deine Tochter.

Leistungsorientiert ist Schule nun mal, das ist systemimmanent.

Wenn du befürchtest, deine Tochter langweilt sich an der Real- oder Gesamtschule, dann melde sie am Gymnasium an.

Leistung oder Langeweile, dazwischen wird es nicht viel geben.

Wobei ich felsenfest davon ausgehe, dass weder das eine noch das andere eintreten wird 😊

Beitrag von „Ratatouille“ vom 28. Januar 2019 15:25

Vor dem Abi kommen ja erstmal neun lange Schuljahre, in denen sich ständig tiefgreifend etwas ändert.

Zitat von Micky

ich möchte es ihr gönnen, auch mal nicht so ehrgeizige Kinder in ihrer Klasse zu haben, das ist an der Grundschule wirklich abartig, da geht es nur um Leistung und gute Noten.

Die vierte Klasse scheint mancherorts die abartigste der ganzen Schulzeit zu sein. Im Gymnasium relativiert sich das schnell, da logischerweise die Mehrzahl der vormals Guten bald im Mittelfeld sind. Da kühlt sich der Elternehrgeiz schon langsam ab. Und dann schlägt die Pubertät zu...

Sie hat Gymnasialempfehlung und gute Noten. Also wo ist das Problem? Vermutlich wird sie auch am Gymnasium viele Klassenkameraden haben, die beides nicht haben. So ist das jedenfalls bei uns.

Ich würde schauen, wo ihre Freunde hingehen, wo der Schulweg kurz ist, wo die Lehrer gut geerdet sind, wo sie sich wohl fühlt. Komische Kinder gibt's echt überall.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Januar 2019 15:27

Zitat von keckks

wenn dein kind (nicht du!) leistungsorientierung als belastend erlebt, dann würde ich vom gym abraten.

sonst: kann dein kind gut abstrahieren? ist es gut im problemlösenden denken? transferleistungen? wenn ja --> gym. wenn nein --> andere schulform.

zudem würde ich daran arbeiten, dass dein kind die reaktionen anderer nicht so wichtig nimmt. ob anna nun drunter leidet, dass sie eine 2- hat oder nicht, ist erstmal annas problem bzw. ein anlass, anna ggf. zu trösten, aber doch nicht wirklich relevant für die reaktion deines kindes auf seine eigene zensur.

Oft stellt sich natürlich auch am Gymnasium raus, dass die Anna plötzlich auch mal 3en und 4en bekommt. Da verstummt das Gerede auch mal ganz schnell.

Beitrag von „lamaison“ vom 28. Januar 2019 16:09

Meine Kinder haben sich in der weiterführenden Schule völlig neu orientiert und andere Freundschaften gefunden, obwohl einige Mitschüler und sogar Freunde aus der Grundschule mit in der Klasse waren. Das war nicht so geplant, es kam von selbst, weil auf einmal die Auswahl an passenderen Freunden größer/anders/weiter war.

Diese später geknüpften Freundschaften halten bisher viel länger. Wenn welche wegen einer 2+ weinen, ist das deren Problem. Davon darf man sich nicht beeindrucken lassen. Also ich würde die Schulwahl doch nicht von so etwas beeinflussen lassen. Du weißt auch nie, wie es in der neuen Klasse sein wird. Kann auch anders "spezielle" Mitschüler geben.

Oh, ich hatte die Frage nicht ganz korrekt im Kopf. Die Leistungsorientierung der anderen wäre mir wurscht.

Beitrag von „Morse“ vom 28. Januar 2019 16:10

Zitat von Micky

Nun hat sie die **Gymnasialempfehlung** bekommen, **gutes Zeugnis**, und wahrscheinlich käme sie auf einem Gymnasium auch klar.

Ganz klar Gym.!

Auf der Gesamtschule der Einäugige unter den Blinden sein hat auch seinen Preis, wenn das Kind später studieren wird.

Beitrag von „Anja82“ vom 28. Januar 2019 16:25

Vor 2 Jahren war ich ungefähr da, wo du bist. Irgendwo findet man meinen alten Thread wahrscheinlich noch.

Wir haben uns für die Gesamtschule entschieden. Meine Tochter (hat aber einen I-Status Körperbehinderung) fühlt sich pudelwohl. Sie gehört zur Leistungsspitze und macht hoffentlich das Abitur. Ob sie dann studiert, wird man dann sehen.

Beitrag von „Micky“ vom 28. Januar 2019 16:35

Zitat von Morse

Auf der Gesamtschule der Einäugige unter den Blinden sein hat auch seinen Preis, wenn das Kind später studieren wird.

Was meinst du damit?

Meine Befürchtung auf der Gesamtschule ist, dass vor allem in den höheren Klassen einfach nicht so gearbeitet wird wie auf dem Gymnasium, z.B. im Umgang mit Texten, analytisches Denken etc. Falls sie wirklich Abi macht und falls sie studieren möchte, hat sie dann im Studium ggf. Nachteile den anderen gegenüber? Hängt das wirklich so stark von der Schule ab, wie das unterrichtet wird? Kann man die Frage also nicht pauschal beantworten? Soweit ich weiß, gibt es auch auf der Gesamtschule das Zentralabitur. Und darauf muss ja vorbereitet werden ... Ist die Oberstufe auf der Gesamtschule ähnlich wie die auf dem Gymnasium? Falls nicht - was für Auswirkungen hat das, falls das Kind wirklich studieren möchte?

Das ist eigentlich mein einziger Gedanke. Motiviert ist meine Tochter eigentlich immer, zumindest jetzt in der Grundschule, sie interessiert sich für alle Fächer und ist sehr wissbegierig. Sie kommt mit anderen Kindern gut klar und findet i.d.Regel schnell Anschluss. Auch, wenn es auf der Gesamtschule vielleicht erst mal einfach für sie ist, ich denke nicht, dass sie unterfordert sein wird. Das spräche für die Gesamtschule.

Ich glaube, dass sie auch auf dem Gymnasium gut klar käme, allerdings ist da die 3 in Mathe - hier kann ich aber auch nicht einschätzen, inwieweit das gegen das Gymnasium spräche.

Beitrag von „Lisam“ vom 28. Januar 2019 16:43

<https://m.tagesspiegel.de/wissen/hochsch...ww.google.de%2F>

In der unteren Hälfte steht, dass Schüler, die nicht klassisch vom Gymnasium kommen, eine erkennbar höhere Studienabbrucherquote haben. Ich selbst würde mein Kind mit Gymnasialempfehlung und guten Noten nicht auf die Gesamtschule vor Ort schicken.

Beitrag von „Morse“ vom 28. Januar 2019 16:51

Zitat von Micky

Was meinst du damit?

Meine Befürchtung auf der Gesamtschule ist, dass vor allem in den höheren Klassen einfach nicht so gearbeitet wird wie auf dem Gymnasium, z.B. im Umgang mit Texten, analytisches Denken etc. Falls sie wirklich Abi macht und falls sie studieren möchte, hat sie dann im Studium ggf. Nachteile den anderen gegenüber?

Genau das meinte ich damit.

Zitat von Micky

Ist die Oberstufe auf der Gesamtschule ähnlich wie die auf dem Gymnasium? Falls nicht - was für Auswirkungen hat das, falls das Kind wirklich studieren möchte?

Ich erlebe täglich, wie Schüler mit Abitur in Klassen mit Haupt- u. Realschülern sehr unterfordert sind (trotz Binnendifferenzierung).

Häufig habe ich schon erlebt, wie Schüler ihre Arbeitshaltung nach unten anpassen und einen m.E. nach viel schlechteren Abschluss machen, als sie könnten, weil sie ja schon die ganze Zeit Klassenbeste waren - eben unter Real- und Hauptschülern.

Nach dem was Du geschrieben hast, hätte Deine Tochter doch überhaupt kein Problem mit dem Gym.! Sie hat die Empfehlung, ein gutes Zeugnis, kommt mit anderen Kinder gut klar, lernt gerne, ... Was denn noch?

Für mich gab es hier noch kein einziges Argument, warum sie auf die Gesamtschule gehen sollte, statt auf's Gymnasium.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 28. Januar 2019 16:53

ne 3 in Mathe, der Rest besser?

Ein Gymnasium in der Nähe, das ihr zusagt (auch auf sowas wie AGs achten)?

Wieso fragst du?

Und - man kann es nicht generalisieren. Aber du bist in NRW. Und gerade in unseren Ballungsgebieten sind viele Gesamtschulen nur noch "hübscher bezeichnete Resterampen". Nicht alle, aber leider viele.

Gibt keine "Patentlösung".

Beitrag von „lamaison“ vom 28. Januar 2019 16:54

Ich habe meinen Sohn mit Realschulempfehlung aufs Gymnasium gehen lassen. Weil ER unbedingt wollte. Mit ner 3 in Mathe. Er ist jetzt in der 11. und wie es aussieht macht er das beste Abi aller Familienmitglieder (was nicht sooo viel heißen mag, aber immerhin).

Beitrag von „yestoerty“ vom 28. Januar 2019 17:02

Ich finde es hängt sehr stark auch von den Schulen vor Ort ab. Am BK bekommt man ja die abgebenden Schulen mit und da sind nicht alle Gymnasialschüler besser als die Gesamtschüler, sondern die von Schule ABC sind tendenziell besser als von XYZ. Sehr leistungsstark sind die von der katholischen Mädchenschule.

Ich denke das ist auch ne Frage pro/ contra Ganztags, G8,...

Beitrag von „Trapito“ vom 28. Januar 2019 17:10

Ich habe an einer Gesamtschule gearbeitet und bin prinzipiell dafür und alle Kinder schaffen es und blablabla.

Aber meinen Kindern werde ich, sollte sich der Fall ergeben, zum Gymnasium raten. Das Niveau und ... das Milieu, das ich an Gesamtschulen erlebt habe, sind nicht so, wie ich es meinen Kindern auf ihrem Schulweg wünschen würde. Natürlich kann man dort (und auch bei uns am BK) das Abitur machen. Die Ansprüche sind aber trotzdem nicht dieselben und das Kind wird es an der Universität schwerer haben.

Und auch wenn ich für Integration von allen Menschen bin, an der Gesamtschule sind nun mal auch die, die beim Lernen ... hinderlich sind. Als Lehrer kümmere ich mich gerne um die, als Elternteil möchte ich mein Kind lieber an einer anderen Schule sehen.

Trotz vorsichtiger Wortwahl klingt das alles etwas zu elitär und arrogant. Sei es drum. Ich rate zum G9-Gymnasium.

Beitrag von „gingergirl“ vom 28. Januar 2019 17:12

Ich finde es reichlich seltsam, das Kind nicht aufs GY zu schicken, nur damit es dort nicht unter leistungswilligen und anstrengungsbereiten Kindern ist? Für mich wäre das eher ein Argument, das für die Schule spricht. Oder wäre dir ein Umfeld lieber, in dem der Leistungswillige als Streber verunglimpft wird und in den Papierkorb gestopft wird?

Beitrag von „Djino“ vom 28. Januar 2019 17:53

Bei der Anmeldung an der neuen Schule kann man doch sicher auch (wenige) Wünsche angeben (etwa: unbedingt mit Lisa, auf gar keinen Fall mit Marie in eine Klasse). So landet das Kind dann vielleicht in einer Klasse mit SuS von einer anderen Grundschule & kann noch mal von vorn anfangen / ihr lasst die "leistungsorientierten" Eltern hinter euch.

Heulen bei der Rückgabe von Tests oder Klassenarbeiten? Gehört in der 5. Klasse leider zum Standardprogramm (nicht bei allen, aber die eine oder der andere brauchen eine Weile, um sich wieder zu beruhigen). Man kann das noch so sehr in Watte packen. Aber es ist nunmal so, dass am Gymnasium die Leistungsspitze der Grundschule in einer Klasse versammelt wird, das Tempo und der Anspruch anziehen - und das gesamte Notenspektrum (behutsam) wieder genutzt wird.

Und dieses schnellere Tempo, der höhere Anspruch ist durchaus etwas, was gelangweilte Grundschulschüler genießen. Endlich nicht mehr ewig darauf warten, bis der letzte die aktuelle Aufgabe geschafft hat. An der Gesamtschule könnte das eher noch in dem einen oder anderen Fach weiterhin passieren.

Ich rate immer dazu, es zunächst an der "höchsten" gewünschten (realistischen!) Schulform zu versuchen. Wenn das dann doch nicht das Richtige ist, dann ist der Neuanfang an der "niedrigeren" Schulform leichter und wird positiv erlebt. Wenn ich mich als SuS umgekehrt bei einem "Aufstieg" "strecken" und anstrengen muss, einiges Nachlernen muss, macht das den Einstieg deutlich schwieriger.

Je größer eine Gesamtschule ist, desto mehr Chancen bestehen dort evtl., dass Fächer in leistungsdifferenzierten Kursen unterrichtet werden. Aber gerade für jüngere, "zurückhaltendere" SuS mag der ständige Wechsel von Kurs 1 zu Kurs 2 zu 3 mit jeweils anderen SuS in den Kursen den Schultag erschweren. Da kann der Vorteil wieder zum Nachteil werden...

Bei uns in der Region winken Eltern auch ab, wenn man die Gesamtschule erwähnt. Verlassen SuS das Gymnasium, geht der Wechsel nicht zur Gesamtschule (wo der Weg bis zum Abitur ohne weiteren Schulwechsel möglich wäre), sondern zunächst zur Realschule (bzw. Oberschule). Mit der Aussicht, nach der 10. Klasse dann wieder an ein allgemeinbildendes oder berufliches Gymnasium zu wechseln.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 28. Januar 2019 18:09

Zitat von O.Meier

An der Gesamtschule kann man vorher mit einem anderen Abschluss abspringen (bzw. abspringen lassen), falls man nicht studieren möchte (bzw. nicht zum Studieren geschickt werden soll)

Das trifft natürlich auch auf das Gymnasium zu.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Kiggie“ vom 28. Januar 2019 18:12

Zitat von Micky

Meine Befürchtung auf der Gesamtschule ist, dass vor allem in den höheren Klassen einfach nicht so gearbeitet wird wie auf dem Gymnasium, z.B. im Umgang mit Texten, analytisches Denken etc. Falls sie wirklich Abi macht und falls sie studieren möchte, hat sie dann im Studium ggf. Nachteile den anderen gegenüber? Hängt das wirklich so stark von der Schule ab, wie das unterrichtet wird? Kann man die Frage also nicht pauschal beantworten? Soweit ich weiß, gibt es auch auf der Gesamtschule das Zentralabitur. Und darauf muss ja vorbereitet werden ... Ist die Oberstufe auf der Gesamtschule ähnlich wie die auf dem Gymnasium? Falls nicht - was für Auswirkungen hat das, falls das Kind wirklich studieren möchte?

Falls das Kind wirklich studieren möchte, haben doch noch ganz andere Punkte eine Auswirkung, ob sie im Studium klar kommt.

Zumindest bei uns haben auch Gymnasien eine bestimmte Ausrichtung. Ich war auf einem Naturwissenschaftlichen-Sportlichen Gym und meine Schwester auf einem mit sprachlichem Schwerpunkt. Es passte beides wunderbar zu uns und zu unserem späteren Weg.

Ich sehe so viele vom Gymnasium, die Chemie studieren und auf einmal überfordert mit der Chemie sind, weil es an der Schule ja so leicht war. Von daher wäre für mich noch mit einer Überlegung an was für Schwerpunkten man Spaß hat. Differenzierungsbereiche und LKs kann man ja auch vorher in Erfahrung bringen.

Und auch von der Gesamtschule wäre noch ein Gang zum Gymnasium oder zum BK mit wirklicher fachlicher Vertiefung möglich.

Und zum Thema studieren, ich denke da würde ein ein fachliches Abitur noch besser drauf vorbereiten. Wenn es in Richtung Technik gehen soll.

Zitat von Bear

Bei der Anmeldung an der neuen Schule kann man doch sicher auch (wenige) Wünsche angeben (etwa: unbedingt mit Lisa, auf gar keinen Fall mit Marie in eine Klasse). So landet das Kind dann vielleicht in einer Klasse mit SuS von einer anderen Grundschule & kann noch mal von vorn anfangen / ihr lasst die "leistungsorientierten" Eltern hinter euch.

Jup, so hatte ich es auch, war am Ende ganz neu in einer Klasse, weil ich keinen meiner Grundschul-Mitschülern dabei hatte (haben wollte).

Zitat

Heulen bei der Rückgabe von Tests oder Klassenarbeiten? Gehört in der 5. Klasse leider zum Standardprogramm (nicht bei allen, aber die eine oder der andere brauchen eine Weile, um sich wieder zu beruhigen). Man kann das noch so sehr in Watte packen.

Erlebe ich sogar noch am BK und dort sind die Schüler freiwillig, bzw wollen ja FHR oder AHR machen.

Beitrag von „Anja82“ vom 28. Januar 2019 18:23

Bei uns hat die Gesamtschule einen guten Ruf. Die Oberschule ist bei uns die Resterampe. Das Gymnasium wäre für mein körperbehindertes Kind nichts gewesen. Das Wort Inklusion kam auf der HP nicht mal vor.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 28. Januar 2019 19:40

Zitat von Lisam

In der unteren Hälfte steht, dass Schüler, die nicht klassisch vom Gymnasium kommen, eine erkennbar höhere Studienabbrücherquote haben.

Das muss aber nicht zwangsläufig mit der Gesamtschulherkunft zu tun haben - Stichwort Scheinkorrelation.

Auf einer Gesamtschule sind häufiger Kinder aus Arbeiterhaushalten, und die brechen nämlich häufiger das Studium ab, unabhängig von der ehemaligen Schulform.

--

Ich bin übrigens Gesamtschullehrer, war bereits an drei Gesamtschulen, an eine davon würde ich mein eigenes Kind definitiv nicht schicken, bei einer wäre es okay, und eine hat richtig gute Arbeit gemacht. Also als Gesamtpaket. Kann man so pauschal also nicht sagen.

Beitrag von „Valerianus“ vom 28. Januar 2019 20:10

Man kann sich was die angebliche "Scheinkorrelation" angeht auch einfach die PISA Studien ansehen, dann bekommt man sehr schnell einen Eindruck davon, dass die Gesamtschule nur mäßig besser als die Hauptschule weit abgeschlagen hinter den Realschulen und Gymnasium ins Ziel geht. Gesamtschulen funktionieren neben einem dreigliedrigen Schulsystem einfach nicht besonders gut, weil sie in den seltensten Fällen eine Gleichverteilung der Grundschulempfehlungen hinbekommen können. Es hat schon seinen Grund warum seit 2000 in den offiziellen Berichten nicht mehr nach Schularten getrennt dargestellt wird, sondern nur noch getrennt nach Gymnasium oder "nicht-Gymnasium" ([Offizieller Bericht 2015 \(Seite 86\)](#)). Was man aber definitiv aus PISA immer noch ziehen kann: An nicht-gymnasialen Schulen (d.h. auch Gesamtschulen) sind die Kompetenzstufen V und VI auf Schülerseite nicht existent (am Gymnasium werden die immerhin noch von ca. 30% der SuS erreicht).

Beitrag von „Philio“ vom 28. Januar 2019 20:26

Zitat von Trapito

Die Ansprüche sind aber trotzdem nicht dieselben und das Kind wird es an der Universität schwerer haben.

Hm, das interessiert mich. Ist das wirklich so? Ich meine nicht die Ansprüche, sondern die Konsequenz des erschwerten Studiums. Ich muss zugeben, dass ich keine Studien dazu kenne – und als nichtrepräsentatives Gegenbeispiel nur mich selbst: Als Realschüler mit Lehre und später erworbenem Nichtschülerabitur kann ich nicht behaupten, ich hätte es an der Uni besonders schwer gehabt. Dass ich hier aber ein statistischer Ausreißer sein könnte, ist mir bewusst.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 28. Januar 2019 20:39

Zitat von Micky

Ich schreibe heute mal nicht als Kollegin, sondern als Mutter.

Meine Tochter geht in die 4. Klasse und hatte keine einfache Grundschulzeit - sehr anspruchsvolle, leistungsorientierte Lehrerin, sehr leistungsorientierte Eltern der Mitschüler. Dazu chaotische Orga seitens der Klassenlehrerin, es war wirklich keine

einfache Zeit.

Nun hat sie die Gymnasialempfehlung bekommen, gutes Zeugnis, und wahrscheinlich käme sie auf einem Gymnasium auch klar. Aber sie hat dann die gleichen kids in der Klasse oder Parallelklasse, die in der Grundschule schon immer weinten, wenn sie mal eine 2plus bekamen. Daher tendieren wir zur Gesamtschule.

Nun meine Frage: Hat die Entscheidung, ob Gymnasium oder Gesamtschule, einen Einfluss auf das Vorhaben, sie studieren zu lassen?

Es mag für manche eine "doofe" Frage sein, aber ich habe wirklich keine Ahnung, bin selber am BK und habe es eher mit Real- und Hauptschülern zu tun.

Im Vordergrund steht für mich das Wohlergehen meines Kindes - ich möchte es ihr gönnen, auch mal nicht so ehrgeizige Kinder in ihrer Klasse zu haben, das ist an der Grundschule wirklich abartig, da geht es nur um Leistung und gute Noten.

Ich würde sie aufs Gymnasium geben.

Bei Deinen Überlegungen vermischen sich Fakten mit irrationalen Erwägungen, damit machst Du es für dich schwieriger als es eigentlich ist.

Es wird in jeder Klasse ehrgeizige Kinder geben - es mag sein, dass das am Gymnasium eher der Fall ist. So what? Da kommen Kinder von allen möglichen Grundschulen und sortieren sich leistungsmäßig völlig neu ein.

Daher sind die Sorgen bezüglich der ehrgeizigen Kinder eher unbegründet.

Was die Gesamtschule angeht, so ist dazu ja schon einiges geschrieben worden. Schau Dir mal die Abiturergebnisse der letzten drei Jahre von Gymnasium und Gesamtschule an - dann weißt Du Bescheid.

Wenn es Dir bzw. Deinem Kind darum geht, später wirklich studierfähig (sic!) zu sein und nicht nur die Berechtigung für ein Studium zu erhalten, dann gibst Du es ans Gymnasium.

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. Januar 2019 20:59

Zitat von Trapito

...

Und auch wenn ich für Integration von allen Menschen bin, an der Gesamtschule sind nun mal auch die, die beim Lernen ... hinderlich sind. Als Lehrer kümmere ich mich gerne um die, als Elternteil möchte ich mein Kind lieber an einer anderen Schule sehen...

leider das.

Ich würde mir die Schulen ansehen und danach entscheiden. Aber ganz ehrlich: ich glaube als Lehrer an die soziale Durchmischung und sehe als Mutter was für einen verdammten Scheiß das im Alltag bedeutet "soziale Durchmischung". (Valerianus hatte seinerzeit gewarnt, leider hat er Recht behalten). Solange nämlich nix gemischt wird, sondern dein Kind sich täglich fragt, ob's auf einem falschen Planeten lebt, nimm lieber die Ballettmädchen aus dem Gymnasium. Oder eine gute Freie Schule.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 29. Januar 2019 06:56

Zitat von Bolzbold

Schau Dir mal die Abiturergebnisse der letzten drei Jahre von Gymnasium und Gesamtschule an - dann weißt Du Bescheid.

Inwiefern sind die Abiturergebnisse der letzten drei Jahre von Gymnasium und Gesamtschule denn aussagekräftig über die Qualität der Schulform?

Vielleicht haben Eltern am Gymnasium auch einfach mehr Geld für Nachhilfe  und deswegen haben ihre Sprösslinge bessere Ergebnisse?

Beitrag von „Piksieben“ vom 29. Januar 2019 07:32

Ich wünschte, ich hätte mehr leistungsorientierte Schülerinnen und Schüler, echt. Was ist verkehrt daran, etwas leisten zu wollen? Man darf das halt nicht verwechseln mit "notengeil" sein, also die Lehrerin mit Kuhägen anstarren und um eine 2 zu betteln, mit einem gaaanz langen Minus, aber vorne die 2 ... Ich hatte am Gymnasium in der Oberstufe auch eine Mitschülerin, die bei einer 2 in Tränen ausbrach und ja, das war sowas von mega-uncool.

Ich möchte auch zu bedenken geben, dass durch die verschiedenen Kurse an der Gesamtschule sehr wohl auch Leistungsdruck entsteht. Für die Qualifikation zur gymnasialen Oberstufe braucht man bestimmte Noten. Am Gymnasium genügt die Versetzung.

Über die Wendung "sie studieren zu lassen" bin ich auch gestolpert. Ich hoffe, deine Tochter darf selbst über ihre Zukunft entscheiden. Und die Möglichkeit, sie zu irgendetwas zu drängen oder ihr etwas zu "erlauben" wird ohnehin in Kürze schwinden.

Über potentielle Mitschülerinnen und Mitschüler weiß man wenig. Das ist ein schlechtes Entscheidungskriterium. Bessere wurden ja schon genannt.

Beitrag von „Valerianus“ vom 29. Januar 2019 07:43

Wir haben sicherlich eine Menge Kinder, deren Eltern viel Geld in Nachhilfe investieren und deren Kinder auf diesem Weg das Abitur schaffen. Diese Kinder unterscheiden uns aber nicht von der Gesamtschule, der einzige Unterschied ist, dass sie es da ohne Nachhilfe schaffen. Beispiel: Ein Junge dessen Klassenlehrer ich war ist ein Jahr nachdem ich die Klasse abgegeben hatte auf die Gesamtschule gewechselt (mit Versetzung, ohne Defizite aber eher schwacher Schüler, der es bei uns aber gepackt hätte, klassischer 3,x Kandidat. Kam letztens ganz stolz mit seinem Abschlusszeugnis der 10. Klasse (Mittlere Reife + Quali) zu Besuch mit einem Schnitt von 1,8. Im Leben hätte der bei uns keinen 1,x Realschulabschluss hingelegt (bei uns Ende der EF). Er geht da jetzt in die Oberstufe und freut sich richtig darauf. Ohne Scherz, ich gönne es ihm von Herzen, aber dass sich der Durchschnitt um anderthalb Noten verbessert hat, liegt sicher nicht an der individuellen Förderung an der Gesamtschule. Das ist jetzt nur anekdotische Evidenz, aber es gibt Studien die zeigen, dass Gesamtschüler das Studium häufiger abbrechen und dass ihr Fachwissen in den Naturwissenschaften (schön aufgeteilt nach Bundesländern) unterirdisch ist. Dass sie in allen Fächern im Zentralabitur schlechter abschneiden wurde schon erwähnt, oder?

@Krabappel: Ich erinner mich nicht mehr genau was ich damals gesagt habe, aber die wichtigsten beiden Punkte sind halt:

- a) Gesamtschulsystem neben dreigliedrig ist Käse und wird vom Gymnasium kannibalisiert.
 - b) Ein gutes Gesamtschulsystem (oder gute Inklusion) kostet nicht weniger Geld. Man kann sich ja mal anschauen, wie die Klassenschlüssel in Estland, Finnland oder auch den asiatischen Ländern sind, die bei PISA so erfolgreich sind. Aber unsere Politiker möchten gerne Gesamtschule und Inklusion um weniger Geld für Bildung auszugeben und das geht halt schief.
-

Beitrag von „giffota“ vom 29. Januar 2019 12:46

Ich sitze im Lehrerzimmer zwischen 2 Gymnasiallehrern. Sie unterrichten in ihren Fächern die stärkeren Schüler. Ihnen gefällt, dass die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler nicht nur die Wissensvermittlung betrifft. An ihrem Gymnasium war alles sehr distanziert. Wenn ich an meine eigene Schulzeit denke, dann würde ich, kein Gymnasium für meine Tochter wollen. Heute ist es sicherlich anders. Wenn ich aber hier lese, wie manche über schwache Schüler schreiben und wahrscheinlich selbst noch nie an einer GMS waren, dann ist es vielleicht teilweise heute noch so.

Beitrag von „lamaison“ vom 29. Januar 2019 14:18

Ich war im Gymnasium und meine Lehrer haben mich sehr geprägt, es war nicht nur Wissensvermittlung, es war toll.

Beitrag von „Morse“ vom 29. Januar 2019 14:38

Zitat von Valerianus

es gibt Studien die zeigen, dass Gesamtschüler das Studium häufiger abbrechen und dass ihr Fachwissen in den Naturwissenschaften (schön aufgeteilt nach Bundesländern) unterirdisch ist. Dass sie in allen Fächern im Zentralabitur schlechter abschneiden wurde schon erwähnt, oder?

Vielen Dank für diese Links!

Beitrag von „Anja82“ vom 29. Januar 2019 14:50

So Valerianus und was soll ich nun mit meiner Tochter machen. Gymnasium hätte sie von der Leistung wahrscheinlich gepackt. Da sie aber Schwierigkeiten hat, große Mengen zu schreiben und die Inklusion eher ein Fremdwort bei unserem Gymnasium war, blieb uns nur die Gesamtschule. Die Oberschule ist im Moment Resterampe.

Wenn ich nun deine Studien lese, wird mir Angst und bange.

Beitrag von „Krümelmama“ vom 29. Januar 14:58

Hier ein paar Fragen, die dir vielleicht weiter helfen, wenn du sie für dich beantwortest:

Wie sind denn die Noten zustande gekommen?
Musstest du bei den Hausaufgaben viel helfen?
War viel Lernen vor den Proben nötig?
Wie sieht es mit der Selbstständigkeit beim Lernen aus?
Welche Schule wünscht sich das Kind?

Beitrag von „Valerianus“ vom 29. Januar 15:39

[@Anja82](#): Was man bei Studien immer bedenken sollte ist doch, dass sie immer Aussagen über Mittelwerte treffen. In Gelsenkirchen gibt es eine Gesamtschule über die ich im Leben kein schlechtes Wort verlieren würde, weil dort ganz hervorragende Arbeit geleistet wird (dort kann auch die Drittelaufteilung der Schüler gewährleistet werden, weil sie aufgrund ihrer bekannten Qualität so überlaufen sind). Es gibt natürlich Gesamtschulen an denen bessere Arbeit als an manchen Gymnasien geleistet wird und wenn du für deine Tochter eine solche gefunden hast, dann ist doch alles ok. Die Aussagen von oben gelten immer nur für die Masse, nicht für den Einzelfall.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 29. Januar 16:13

[@Anja82](#)

Kann mich [@Valerianus](#) da nur anschließen (die angedeutete Gesamtschule ist ein gutes Beispiel - nur eben leider eine "löbliche Ausnahme").
Pauschalurteile kannst du nicht sinnvoll fällen.
Was aber "fakt" ist - die Mehrheit der Gesamtschulen, insbesondere in Ballungsgebieten, erfüllennicht das, was sie von der idee her erfüllen sollten, sondern fungieren als

Auffangbecken, vor allem da, wo HS (und teilweise RS) einfach "weggekürzt" wurden. Dort erwerben die SuS zwar das "Recht" zu studieren, aber eben nicht die "Fähigkeit". Die Gesamtschulen, die sinnvoll funktionieren (wie die o.g. in Gelsenkirchen z.B.), sind leider in der Minderheit, und tendentiell eher im außerstädtischen Bereich zu finden (wo vielleicht einzige weiterführende Schule).

Ist nicht schön, aber leider wahr, und ein Etikettenschwindel mit rein finanzieller Motivation. Weiß jemand eigentlich von führenden Politikern, deren Kinder auf was anderes als Gymnasien gehen?

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. Januar 2019 16:23

Zitat von Valerianus

@Krabappel: Ich erinner mich nicht mehr genau was ich damals gesagt habe, ...

es ging damals um Brennpunkt...

Und ja, natürlich heißt Statistik nicht, dass jedes Kind an einer Gesamtschule ein schlechtes Abi machen muss. Aber wenn der Durchschnitt weniger lernbereit ist, der Unterricht tendenziell lauter, die Umgangsformen schlechter, die Schulunlust größer etc., dann kann sich das aufs einzelne, leistungsbereite, intelligente Kind möglicherweise auswirken.

Deswegen: ist die Schule gut und das Sozialverhalten Durchschnitt, dann kann es dem Kind gut gehen und es sich entfalten, das Abi/der Weg dorthin potenziell gut werden. Ist die Schule schlecht, die Klientel schwierig, wird es für das einzelne Kind tendenziell schwieriger, sein Leistungs niveau zu halten. (Niedrigere Anspruchshaltung der Lehrer, soziale Akzeptanz von Fehlverhalten in der Peergroup etc.)

Beitrag von „Anja82“ vom 29. Januar 2019 16:46

Die Schule meiner Tochter hat zumindest mehr Bewerbungen als Plätze. In ihrem Jahrgang waren rund 37% im Gym-Topf. 53% Realschule und 8% Hauptschule.

Angepeilt sind 50% Gymnasiasten, aber das schaffen sie nicht. Im letzten Durchgang waren es leider sogar nur 27%.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 29. Januar 2019 17:10

Zitat von Anja82

Im letzten Durchgang waren es leider sogar nur 27%.

Wieso "leider"? Eigentlich wäre das doch die wirklich realistische und damit auch wünschenswerte Verteilung.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 29. Januar 2019 17:22

Gilt in SH (da geht deine Tochter doch zur Schule) die "Drittelparität" nicht (mehr). Mich wundern die Zahlen daher auch ein wenig. Aber für die betreffende Gesamtschule sind die Zahlen natürlich schön.

kl. gr. frosch

Beitrag von „keckks“ vom 29. Januar 2019 17:42

ich weiß ja nicht, aber meiner erfahrung nach gibt es an jeder schulform kuk, die sehr distanziert agieren und solche, die eher über beziehung arbeiten. mei, am gym kommt man mit distanz pur vielleicht ein bisschen länger durch als an anderen schulformen, aber wirklich gut klappt das nicht lange. man hat dann viel mehr völlig unnötige und belastende konflikte mit sus, mit eltern, mit schulleitungen (weil die eltern druck machen, wenn ihre kinder sich ungeliebt fühlen) blablabla... wie immer, es gibt solche und solche. kindern tut es meiner erfahrung nach auch gut, solche und solche kennenzulernen, von wegen echtes leben in der schule.

Beitrag von „Anja82“ vom 29. Januar 2019 18:36

Ne meine Tochter ist in Niedersachsen.

Die IGS wirbt immer damit, dass sie folgende Verteilung anstreben.

50 Prozent Gymnasiasten, 40 Prozent Realschüler und 10 Prozent Hauptschüler.

Was ungefähr der Verteilung im Landkreis entspricht.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 29. Januar 2019 21:41

Zitat von Valerianus

Das ist jetzt nur anekdotische Evidenz, aber es gibt Studien die zeigen, dass Gesamtschüler das Studium häufiger abbrechen und dass ihr Fachwissen in den Naturwissenschaften (schön aufgeteilt nach Bundesländern) unterirdisch ist. Dass sie in allen Fächern im Zentralabitur schlechter abschneiden wurde schon erwähnt, oder?

All das habe ich auch bereits erwähnt: Was der Grund dafür ist, kommt hier aber nicht hervor. Aus deiner verlinkten Studie kommt ebenfalls hervor, dass z.B. finanzielle Probleme häufig zum Abbruch des Studiums führen. Wie bereits gesagt, an einer Gesamtschule sind häufiger Kinder aus Nicht-Akademikerhaushalten. Diese können, aufgrund eines geringeren Einkommens, ggf. ihre Kinder nicht bis zum 25/27/30. LJ unterstützen, sondern eventuell gar nicht. Das hat aber mit dem Schulsystem nichts zu tun.

Genauso mit dem schlechteren Abschneiden im ZA, wenn die Eltern kein Geld für Nachhilfe haben, dann führt das halt zu schlechteren Ergebnissen.

20% (!!) aller Gymnasialschüler nehmen Nachhilfe in Anspruch.

Wie erwähnt: Stichwort Scheinkorrelation.

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/file...land_160127.pdf

Ich könnte das ja auch mal ganz plump sagen:

Gymnasien sortieren einkommensschwache Schüler über Leistung aus, damit die etwas Wohlhabenderen "unter sich" bleiben.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 29. Januar 2019 22:02

Zitat von Karl-Dieter

Ich könnte das ja auch mal ganz plump sagen:

Gymnasien sortieren einkommensschwache Schüler über Leistung aus, damit die etwas Wohlhabenderen "unter sich" bleiben.

Mag an manchen Orten durchaus so sein - aber zB bei uns definitiv nicht. Da ist der Anteil an SuS aus Familien mit eher geringem Einkommen sogar die Mehrheit, wobei ich da nicht spezifisch nach frage (mir nämlich prinzipiell egal), aber du bekommst es schon mit...

wonach "wir" aussortieren - also wen wir "abgeben": Die nicht leistungsfähig sind, die nicht leistungswillig sind, und die sozial niemandem zuzumuten sind. Aus welchem "Haus" die kommen ist dabei nebensächlich. IdR sind die spätestens nach der 6. genug aufgefallen und gehen bzw werden gegangen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 29. Januar 2019 22:19

Zitat von Valerianus

Die Aussagen von oben gelten immer nur für die Masse, nicht für den Einzelfall.

Und deshalb sind sie als Entscheidungsgrundlage eben nutzlos.

Beitrag von „plattyplus“ vom 29. Januar 2019 22:33

Moin,

also bei mir am Ort würde ich die Frage ganz klar beantworten: Schick Dein Kind irgendwo hin aber nicht zur Gesamtschule. Seitdem die Hauptschule dichtgemacht hat, ist die Gesamtschule die absolute Resterampe geworden.

Und ja, klar mag das Anforderungsniveau am Gymnasium etwas höher liegen, aber dafür ist da Mobbing unter den Schülern weniger ein Thema. Sollte Töchterchen nicht mit den bisherigen Mitschülern in die gleiche Klasse, schick sie ins Gymnasium im Nachbarort.

Und ja, ich weiß aus eigener Erfahrung, wie Schüler sich gegenseitig das Leben zur Hölle machen können. Das ging bis zu Schlägereien in der Grundschule, die mit Knochenbrüchen endeten. 

Beitrag von „Cat1970“ vom 29. Januar 2019 22:44

Habe durch meine Kinder beides kennengelernt, daher sage ich aus meiner Erfahrung heraus: auf jeden Fall das Gymnasium wählen, besonders jetzt, wo es wieder G9 gibt.

Beitrag von „keckks“ vom 29. Januar 2019 23:08

platttypus, mobbing ist an jedem gymnasium ein thema, meist ein großes. und nein, das ist dort im schnitt kein bisschen harmloser als an anderen schularten. eher noch schwerer zu bemerken als lehrer, weil die sus ein bisschen schlauer sind und ihre mobbing-aktionen cleverer planen und verbergen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 29. Januar 2019 23:13

keckks: Wie gesagt, ich selber hatte meine schwerste Zeit an der Grundschule. Am Gymnasium wurde es dann besser.

Beitrag von „yestoerty“ vom 29. Januar 2019 23:23

Aber damals gab es noch keine sozialen Netzwerke...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 29. Januar 2019 23:31

[@plattyplus](#) - am Gymnasium wird genauso gemobbt wie an jeder anderen Schule, nur weniger "offensichtlich". Wirkt aber genauso, wenn nicht noch schlimmer.
Genauso wie "Mädchen" anders mobben als "Jungs" (meistens) mobben "Gymnasiasten" eben anders als "Hauptschüler". Und du kannst ja mal raten, wer da "einfallsreicher" ist...

Beitrag von „Valerianus“ vom 30. Januar 2019 06:44

[@Karl-Dieter](#): Du behauptest eine Scheinkorrelation. Wenn es da einen signifikanten Mediationseffekt durch den sozio-ökonomischen Hintergrund gäbe, dann wäre das in jeder von den obigen Datensätzen erwähnt worden. Zwei davon beziehen sich auf PISA-Daten, die haben den sozio-ökonomischen Hintergrund erhoben, die dritte auf die Daten des Landes, die haben das ebenfalls (indirekt über den Standortfaktor) vorliegen. Du hast natürlich Recht, dass da trotzdem etwas sein könnte, aber wenn irgendein empirisch arbeitender Mensch, der etwas auf sich hält nicht zumindest die offensichtlichen Variablen (Sozial, Migration, Geschlecht) prüft, dann ist er nicht besonders gut in dem was er tut. Übrigens hasse ich, ganz pauschal, Leute die ihre Daten fälschen (20% (!!!111!!!!)) oder verschleiern (fehlende Daten zu den anderen Sekundarschulformen) wollen, so wie du das machst. Ich zitiere mal aus deinem eigenen Link:

Zitat

Je nach besuchter Schulform des Kindes unterscheiden sich die Angaben der Eltern über die Nutzung von Nachhilfe deutlich: Während Kinder und Jugendliche an Förderschulen (4,3 %) und in den Grundschulen (4,9 %) anteilig deutlich seltener Nachhilfe erhalten, geben 17,4 Prozent aller Eltern von Schülern an weiterführenden Schulen (ohne Gymnasien) an, dass ihr Kind eine zusätzliche, kostenpflichtige Lernbegleitung in Anspruch nimmt. Am häufigsten verbreitet ist die Teilnahme an einem Nachhilfeangebot indes unter den Schülern der Gymnasien – hierberichten 18,7 Prozent aller Eltern davon, dass ihr Kind Nachhilfe bekommt.

Da stelle ich mir dann folgende Fragen:

- a) Ist 18,7% signifikant mehr als 17,4%? Vermutlich ja, mit geringer Effektstärke, darum musst du darauf nicht antworten
- b) Was ist schlimmer: Ein System, das von seiner Planung her binnendifferenzierter und

schülerorientierter arbeitet und 17,4% Nachhilfe produziert oder eines, dass leistungsorientiert auch mal aussieben kann und auf 18,7% kommt?

Dann: In Deutschland gehen ca. 35% aufs Gymnasium, 23% auf Realschulen und 16% auf die Gesamtschule. Da ich davon ausgehe, dass gut gebildete und reichere Leute ihre Kinder eher auf bessere Schulformen (gemäß PISA Daten) schicken, würde das ja heißen, dass 58% der Menschen in Deutschland zu reich für die Gesamtschule sind. Merkst du was?

@O. Meier: Auch deine Aussage ist, mit allem mir möglichen Respekt für deine Meinung, Blödsinn. Es hängt von deinem weiteren Zugang zu ungefilterten Informationen ab. Wenn du keine Informationen über eine Gesamtschule und ein Gymnasium hast, solltest du davon ausgehen, dass das Gymnasium in Bezug auf die o.g. Themenfelder bessere Arbeit leistet. Du kannst bei dieser Entscheidung natürlich Entscheidungsfehler machen, aber das kann dein Arzt bei einem HIV-Test auch. Ist der deshalb für die Entscheidung im Einzelfall nutzlos? 😊

Beitrag von „O. Meier“ vom 30. Januar 07:28

Zitat von Valerianus

Auch deine Aussage ist, mit allem mir möglichen Respekt für deine Meinung, Blödsinn.

Ja, daran wird's liegen. Gut, dass du das hier mal klarstellst und der Blödsinn nicht einfach so stehen bleibt.

Zitat von Valerianus

Wenn du keine Informationen über eine Gesamtschule und ein Gymnasium hast, solltest du davon ausgehen

Ja, so mache ich das immer. Wenn man nichts weiß, macht man irgendwelche Annahmen. Gute Idee. Danke für den Hinweis.

Beitrag von „Schmidt“ vom 30. Januar 12:12

Ich würde meinem Kind, wenn es prinzipiell auf dem Gymnasium zurecht käme, niemals eine Gesamtschule antun. Unterforderung ist Gift. Ich musste das selbst erleiden und es hätte mich

beinahe mein Studium gekostet, denn Dank ständiger Unterforderung musste ich nie lernen und habe das Lernen lange nicht, nunja, gelernt. Meine persönliche Erfahrung deckt sich auch mit meiner, zugegeben etwas mickrigen, Erfahrung als Lehrer an einer Geamtschule und den Erfahrungen von Freunden und Bekannten.

Gesamtschulen sind Realschulen für Schüler, deren Eltern nicht akzeptieren wollen, dass ihre Kinder auf einem Gymnasium fehlplaziert sind. Oder für Idealisten, die es nicht besser wissen.

Beitrag von „ninale“ vom 30. Januar 2019 14:18

Ich habe bei meinem Sohn genau die Erfahrungen, die Schmidt für die Gesamtschule beschreibt, an einem Gymnasium erlebt. Es gab dort einfach keine Differenzierung außer der, dass man am Ende der Stunde schon mit Hausaufgaben anfangen durfte, wenn man mit den Aufgaben für die Stunde fertig war. Also musste er jahrelang nichts zusätzlich am Nachmittag machen. Und mein Sohn ist nicht (übermäßig ;-)) hochbegabt.

Wie man lernt, lernt er jetzt erst im Studium.

Es gab an der Schule kein Zusatzangebot an besonderen AGs, die Beziehungsebene spielte keine Rolle. Man war damit zufrieden, wenn jemand nicht nervte. Bei Entwicklungskrisen, Pech gehabt!

Also Schulen genau angucken und dann mir dem Kind entscheiden.

Beitrag von „keckks“ vom 30. Januar 2019 14:45

platttypus, kann ja sein, aber eine anekdote aka einzelfall ist halt genau das, eine anekdote. schön, dass es für dich am gym besser wurde. statistisch aka verallgemeinernd kann man anhand dieses materials nichts schlussfolgern.

Beitrag von „Krabappel“ vom 30. Januar 2019 15:22

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Inwiefern sind die Abiturergebnisse der letzten drei Jahre von Gymnasium und Gesamtschule denn aussagekräftig über die Qualität der Schulform?

Vielleicht haben Eltern am Gymnasium auch einfach mehr Geld für Nachhilfe  und deswegen haben ihre Sprösslinge bessere Ergebnisse?

Es ist doch logisch, dass auf der Gesamtschule weniger Leute Abitur machen, weil die fitten Kinder aufs Gymnasium geschickt werden. Der Vergleich ist doch, als ob man sagen würde: Gymnasiasten machen häufiger Abi, als Realschüler. Trotzdem ist es höchst wahrscheinlich, dass ein Akademikerkind das Abi schafft, egal an welcher Schulform.

Die zentrale Frage ist doch nicht die nach Abitur oder netten Lehrern, die gut zuhören, sondern einzig und allein nach der Qualität der Mitschülerverhaltens. So ehrlich muss man bei aller Statistik wohl sein.

Beitrag von „Djino“ vom 30. Januar 2019 15:52

Ich versuche mich dann auch mal an Zahlen bzgl. Abiturergebnissen...

Ich vergleiche

Gymnasium 1: gilt als sehr streng, längst nicht jeder SuS schafft da das Abi - zumindest nicht ohne eine Wiederholung der Abschlussklasse mit

Gymnasium 2: da gibt es auch Überflieger, aber die SuS am unteren Ende der Notenskala schaffen es meist noch mit Hängen und Würgen und vier Nachprüfungen im Abitur selbiges zu bestehen.

Gymnasium 1 hat einen durchaus sehenswerten Abiturdurchschnitt, über Jahre hinweg.

Gymnasium 2 liegt deutlich darunter.

Frage: Ist Gymnasium 2 so viel schlechter als Gymnasium 1?

Oder ist es vielleicht sogar besser, weil es aus den SuS noch das Letzte herausholt?

Oder "verschenkt" es das Abitur?

Ähnlich ließe sich auch hinterfragen, wieso die Abiturergebnisse an Gesamtschulen oder beruflichen Gymnasien immer wieder schlechter sind... vielleicht sind's einfach die "vielen" SuS, die so gerade eben das Abitur schaffen (trotzdem kann es an der Gesamtschule auch brillante Köpfe geben, die berechtigterweise eine 1 vor dem Komma haben).

Ich habe mir jetzt die verlinkten Studien nicht so genau angesehen. Interessant wäre vielleicht nicht nur die Betrachtung des Durchschnitts, sondern auch des Medians oder der Standardabweichung...

Beitrag von „Anja82“ vom 30. Januar 2019 16:30

Zitat von Schmidt

Meine persönliche Erfahrung deckt sich auch mit meiner, zugegeben etwas mickrigen, Erfahrung als Lehrer an einer Gesamtschule und den Erfahrungen von Freunden und Bekannten.

Gesamtschulen sind Realschulen für Schüler, deren Eltern nicht akzeptieren wollen, dass ihre Kinder auf einem Gymnasium fehlplatziert sind. Oder für Idealisten, die es nicht besser wissen.

Da gibts schon noch welche, die glauben, dass es genau die richtige Schule ist. Ich zähle mich zu keiner deiner Gruppen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 30. Januar 2019 17:37

Ich finde man darf eh nicht alle Gesamtschulen und alle Gymnasien in einen Topf werfen.
Da wo ich aufwuchs gab es 2 Gesamtschulen. Eine war sehr beliebt, egal welche Empfehlung.
Die andere war Resterampe.

Und mit dem im Hinterkopf: im Ref (am Gymnasium) bekam meine Schule (definitiv ein Gymnasium mit dem Ruf eher eine Gesamtschule zu sein, wo es doch fast jeder schafft, mit Realschule im Gebäude und viel Durchlässigkeit in beide Richtungen und auch sehr im Kontrast zu dem Elitegymnasium im anderen Stadtteil) in einem meiner Fächer zur Zweitkorrektur Abiklausuren von einer Gesamtschule und die Lehrer regten sich ziemlich auf, dass sie eigentlich alle Klausuren 2-4 Notenpunkte schlechter bewerteten. Mag ein Einzelfall sein, mag auch andersherum passiert sein.

Beitrag von „Lisam“ vom 31. Januar 2019 18:55

Wie erklärt ihr eigentlich, dass die Abitur-Klausuren nie zwischen Gymnasium und Gesamtschule ausgetauscht werden?

Beitrag von „lamaison“ vom 31. Januar 2019 19:36

Eine Schülerin mit guten sozialen und kognitiven Kompetenzen findet sich wahrscheinlich an den meisten Schulen zurecht.

Beitrag von „yestoerty“ vom 31. Januar 2019 20:23

Zitat von Lisam

Wie erklärt ihr eigentlich, dass die Abitur-Klausuren nie zwischen Gymnasium und Gesamtschule ausgetauscht werden?

Hab doch oben geschrieben, dass das bei mir im Ref mal der Fall war.

Beitrag von „Lisam“ vom 31. Januar 2019 20:45

Bei uns auch genau 1x - das war „interessant“. Da habe ich überlegt, ob ich nicht manchmal zu viel fordere, als ich die Korrekturen gesehen habe.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 31. Januar 2019 22:09

Ich kann nur aus Bawü berichten: Die Realschüler kommen bei uns im beruflichen Gymnasium mit einem eher mittelprächtigen Allgemeinwissen an.

Die Realschulen sind aufs Auswendiglernen ausgelegt, damit und mit "Neatness" scheint man gute Noten erreichen zu können.

Viele SuS tun sich in der Oberstufe schwer, weil sie mit Fleiß und Auswendiglernen nicht weit kommen - wir wollen Transfer und eigene Beurteilung sehen.

Andererseits haben wir auch intelligente junge Menschen, die aber in der Realschule das Arbeiten nie gelernt haben und ohne Aktivität durchgekommen sind, für die Oberstufe reicht es

aber eben so nicht. Und sich nach der Pubertät komplett umzustellen im Lernverhalten ist gar nicht so leicht. Was Hänschen....

Beide Gruppen tun sich schwer auf dem Weg zum Abi. Bei einem begabten Kind würde ich den Weg über die mittlere Bildungsschiene nicht gehen, wenn es nicht nötig ist.

Beitrag von „Anja82“ vom 1. Februar 2019 00:17

Realschüler sind doch jetzt aber nicht gleichzusetzen mit Gesamtschüler.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 1. Februar 2019 10:37

Zitat von Stille Mitleserin

Die Realschüler kommen bei uns im beruflichen Gymnasium mit einem eher mittelprächtigen Allgemeinwissen an.

Die Realschulen sind aufs Auswendiglernen ausgelegt, damit und mit "Neatness" scheint man gute Noten erreichen zu können.

Das ist so, und das gehört so. Realschulen haben einen anderen Job als Gymnasien. Auch Gymnasiasten finden sich oft nicht sofort in der Oberstufe zurecht, weil sie erstmal ihre Mittelstufenstrategien weiternutzen. Bei uns sind die hineinwechselnden Realschüler auf lange Sicht fast immer erfolgreich, eben weil sie fleißig sind und Biss haben. Von der Gesamtschule haben wir nur selten Schüler, wenn, dann sind sie öfter nicht sehr strukturiert, kann aber auch Zufall sein.

Im Übrigen ist der Oberstufenunterricht meiner Beobachtung nach in den letzten 20 Jahren deutlich realschularakteristischer geworden (Arbeitsblätter zum Ausfüllen, bunte Tafelanschriebe, mehrfach den Stoff Durchkauen, mehr Übungsangebote, weniger Selbstständigkeit, weniger Methodenkritik, weniger philosophische Fragestellungen usw.), weil die Schülerschaft jünger ist, weil sie anders zusammengesetzt ist, weil insgesamt weniger Unterricht stattgefunden hat (der den Namen verdient). Natürlich zieht man die Kurse nach Kräften hoch. Aber mit der Bildungslandschaft verändert sich eben auch unser Job. Über die Studierfähigkeit der Einwechsler mache ich mir keine Sorgen. Wenn sie wirklich (noch) nicht gegeben ist, beraten wir eben in Richtung Berufsausbildung.

Eine Sekundarschule oder eine Gesamtschule kann eine sehr gute Wahl sein. Es gibt Kinder, die erstmal das Klassenlehrerprinzip brauchen, die die Sprachförderstunden brauchen, denen Identifikationsangebote wie Sportklassen gut tun, die erstmal das differenzierte Kurssystem und die verstärkte Binnendifferenzierung brauchen, die die gezielte Berufsvorbereitung brauchen, um mit mehr Zeit und Sicherheit über die Berufsschulen aufzusteigen und in vielen Fällen schließlich ebenfalls zu studieren.

In den Gymnasien herrscht bei uns je nach Einzugsgebiet ein ausgesprochen unterschiedlicher Geist. An den Gesamtschulen auch, da liegt es mehr an der jeweiligen Entstehungsgeschichte und der entsprechenden Lehrerschaft. Letztens hat sich eine Mutter aus meinem Bekanntenkreis gewundert, wieviel zügiger die Gesamtschule ihres Sohnes in der Orientierungsstufe vorangekommen ist als das zimperliche Helikopter-Gymnasium ihrer Tochter im Jahr davor. Man muss halt einfach genau hinschauen, auf das Kind, auf die Schule. Der Rest, also das Wichtigste, ist Glückssache (konkrete Lehrerbesetzung, tatsächliche Klassenkameraden) und kann auf jeder Schulform so oder so sein.

Beitrag von „Schmidt“ vom 1. Februar 2019 15:50

Zitat von Anja82

Realschüler sind doch jetzt aber nicht gleichzusetzen mit Gesamtschüler.

Was denn sonst? Formal vielleicht nicht, von Niveau und Unterrichtsmethoden her allerdings schon.

Beitrag von „Lisam“ vom 1. Februar 2019 16:25

In der Stadt ist eine Sekundarschule zur Gesamtschule umdeklariert worden. Und weil man eine Oberstufe haben wollte, hat man einen Teil der Schüler (also rund 80) zu oberstufenzfähig deklariert.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 1. Februar 2019 18:19

Zitat von Lisam

Wie erklärt ihr eigentlich, dass die Abitur-Klausuren nie zwischen Gymnasium und Gesamtschule ausgetauscht werden?

Wird doch? Wir bekommen öfter welche vom Gymnasium und andersrum.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 1. Februar 2019 18:21

Zitat von Lisam

Bei uns auch genau 1x -

Gerade hast du doch geschrieben "nie getauscht"?

Beitrag von „Lisam“ vom 1. Februar 2019 19:02

1x seit 2007 ist für mich „nie“

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 1. Februar 2019 20:05

Zitat von Lisam

hat man einen Teil der Schüler (also rund 80) zu oberstufenzählig deklariert.

"Oberstufenzählig deklariert" bedeutet, dass diese Schüler eine FOR-Q haben. Wie kommst du auf die Idee, dass sie diese nicht zu Recht bekommen haben?

Andersherum könnte ich auch mal sagen: Am Gymnasium hat man das Abitur doch schon in der Tasche, wenn man die Erprobungsstufe besteht.

Beitrag von „Anja82“ vom 1. Februar 2019 20:11

Zitat von Schmidt

Was denn sonst? Formal vielleicht nicht, von Niveau und Unterrichtsmethoden her allerdings schon.

Mein Kind hat eine Gymnasialempfehlung, ist auf eine Gesamtschule gegangen, die alle Aufgaben in 3 Niveaus anbietet. Meine Tochter macht dabei stets die 3-Stern-Aufgaben, die also Gymnasialniveau entsprechen. Ich denke nicht, dass meine Tochter eine Realschülerin ist. Das kann man so pauschal doch gar nicht sagen, wie hier auch schon oft angemerkt wurde.

Was jetzt an Unterrichtsmethoden "Realschule" oder eben "Gymnasium" sein soll, weiß ich auch nicht. In der Gesamtschule meiner Tochter findet kaum Frontalunterricht statt. Es wird sehr viel selbst erarbeitet und in Referaten etc. präsentiert. Ihre Freundin vom Gymnasium berichtet fast nur von Frontalunterricht. Ist das dann gymnasial?

Beitrag von „Lisam“ vom 1. Februar 2019 20:44

Zitat von Karl-Dieter

"Oberstufenfähig deklariert" bedeutet, dass diese Schüler eine FOR-Q haben. Wie kommst du auf die Idee, dass sie diese nicht zu Recht bekommen haben?

Andersherum könnte ich auch mal sagen: Am Gymnasium hat man das Abitur doch schon in der Tasche, wenn man die Erprobungsstufe besteht.

wie man so schön sagt: aus Gründen

Beitrag von „ninal“ vom 1. Februar 2019 21:32

Wurden ZAPs geschrieben?

Beitrag von „Ratatouille“ vom 1. Februar 2019 22:41

Zitat von Anja82

Was jetzt an Unterrichtsmethoden "Realschule" oder eben "Gymnasium" sein soll, weiß ich auch nicht. In der Gesamtschule meiner Tochter findet kaum Frontalunterricht statt. Es wird sehr viel selbst erarbeitet und in Referaten etc. präsentiert. Ihre Freundin vom Gymnasium berichtet fast nur von Frontalunterricht. Ist das dann gymnasial?

Ja, tendenziell schon. Die große Bandbreite an Schülerbegabungen an der Gesamtschule legt offene Unterrichtsformen nahe. Den nötigen Zug am Gymnasium erreicht man mit mehr direkter Instruktion und selbstständiger Arbeit daheim. Allerdings ist deine Tochter erst in der 6. Klasse. Da sind die Unterschiede noch nicht so groß.

Beitrag von „keckks“ vom 1. Februar 2019 22:47

ich persönlich finde, dass man auch am gym offen arbeiten kann, sogar besonders gut, weil du eher fähige sus hast. machen hier manche schulen als programmschwerpunkt. primär frontalunterricht sieht man eigentlich nur noch selten, wird auch im ref nicht gelehrt und gewünscht. höchstens bei den humanistische gymnasien, aber die machen eh ihren eigenen stiefel und sind nicht eben zahlreich. lernzirkel, stationarbeit, wochenpläne sind zumindest in oberbayern weit verbreitet. das ist ja im übrigen auch kein gegensatz zum frontalen arbeiten, sondern ergänzt sich hervorragend.

eine sehr heterogene schülerschaft setzt dem naturgemäß grenzen, wenn fachliche kommunikation auf augenhöhe schwierig wird, weil einfach der stoff zu unterschiedlich tief durchdrungen wird... für mich eins der kernargumente gegen gesamtschulen.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 1. Februar 2019 23:09

Zitat von keckks

ich persönlich finde, dass man auch am gym offen arbeiten kann, [...] das ist ja im übrigen auch kein gegensatz zum frontalen arbeiten, sondern ergänzt sich hervorragend



Hallo Micky, bist du eigentlich noch da?

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. Februar 2019 13:57

Zitat von Ratatouille

Den nötigen Zug am Gymnasium erreicht man mit mehr direkter Instruktion

Frontalunterricht ist was völlig anderes als die Unterrichtsmethode "direkte Instruktion".

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. Februar 2019 13:59

Zitat von keckks

das ist ja im übrigen auch kein gegensatz zum frontalen arbeiten, sondern ergänzt sich hervorragend.

Wie sieht das eigentlich mit Rechtschreibung, insbesondere Groß- und Kleinschreibung, an oberbayrischen Gymnasien aus?

Beitrag von „keckks“ vom 2. Februar 2019 15:24

...jo, karl-heinz, originell. dafür ein mangelhaft, sorry, das hatten wir schon mal. ich glaube, da war dein nick noch malboro-man, aber wahrscheinlich war dir die dazgehörige wildwest-harterkerl-semantik irgendwann zu peinlich, rauchen ist ja schon länger out (für die jüngeren: es gab da mal so knowerbungen für malboro-kippen, also kippenwerbung im kino noch erlaubt war, weites land im amerikanischen westen, freilaufende mustangherde, harter kerl in cowboyklamotte macht pause und raucht gemütlich eine, während er seine härte und die weite und die wildheit und was weiß ich feiert). jetzt halt der cool-reaktionäre "karl-heinz". okay, geht auch. ich kann mich erinnern, dass du damals vor allem als fan der lockierung der waffengesetze hier in erscheinung getreten bist. geht meiner meinung nach nicht.

alles konsequent im netz kleinschreiben - geht für mich prima, vor allem auch schneller, für viele andere um mich auch. wenn es für dich nicht geht: es gibt eine ignorier-funktion hier im forum. ich empfehle sie dir nachdrücklich.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 2. Februar 2019 15:45

Zitat von Karl-Dieter

Frontalunterricht ist was völlig anderes als die Unterrichtsmethode "direkte Instruktion".

Danke sehr, mein Ref habe ich schon. Und sehr viel Unterrichtserfahrung an beiden Schultypen und in allen denkbaren Unterrichtsmethoden, die zu meinen Fächern passen.

Du auch?

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. Februar 2019 18:37

Zitat von Ratatouille

Danke sehr, mein Ref habe ich schon.

Okay, das war mir jetzt nicht so aufgefallen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 3. Februar 2019 06:52

Zitat von keckks

ich kann mich erinnern, dass du damals vor allem als fan der lockierung der waffengesetze hier in erscheinung getreten bist.

Diese Meinung vertrete ich immer noch, weil die derzeitige Gesetzgebung einfach nur Gängelung ist.

Zitat von keckks

alles konsequent im netz kleinschreiben - geht für mich prima, vor allem auch schneller,

Was würdest du einem Schüler entgegnen, der dir Folgendes sagt: "Ich schreibe ab jetzt nur noch alles klein, geht für mich prima, und vor allem schneller"?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 3. Februar 2019 08:14

<Mod-Modus >

Muss ich die Frage stellen, was euer Privat - Geplänkel mit dem Thema "Gesamtschule oder Gymnasium" zu tun hat?

Kl.gr.Frosch, Moderator

Beitrag von „plattyplus“ vom 3. Februar 2019 10:05

Zitat von Karl-Dieter

"Oberstufenzug deklariert" bedeutet, dass diese Schüler eine FOR-Q haben. Wie kommst du auf die Idee, dass sie diese nicht zu Recht bekommen haben?

Du oder Lisam sollten mal ins Berufskolleg kommen, wo diese ganzen Schüler mit FOR+Q dann aufschlagen. Bei uns versuchen die dann ihr Abitur zu machen. Total aussichtsloses Unterfangen bei vielen. Wir fragen uns immer, wo sie den FOR+Q bekommen haben, etwa bei Neckermann auf der Rolltreppe? Da hast dann mitunter 1/4 Analphabeten in der Klasse sitzen aber alle haben sie den FOR+Q.

Von einem Schüler habe ich mal eine Englisch-Klausur aus der 10. Klasse gesehen. Was da alles als richtig durchgegangen ist, läßt mir die Haare zu Berge stehen. Ich sag nur: "In summer the girl carries a rock." Das sollte soviel heißen, wie: "In summer the girl wears a skirt." Aber der Pauker hat das damals als richtig akzeptiert und unser Englisch-Pauker faselte nur was davon, daß das Ziel des Englisch-Unterrichts heute wäre, daß sich die Schüler verständigen können.

Auf meinen Einwand, daß "verständigen" für mich bedeutet, daß sie ein Telefongespräch mit einem Engländer führen können, kam nur blankes Entsetzen. Meine Meßlatte wäre viel zu hoch.

Und diese Schüler wollen bei uns vollzeitschulisch dann irgendwelche Abschlüsse im Informatik-Bereich bekommen und schaffen es nicht einmal die für den Unterricht notwendigen Handbücher zu lesen, die ausschließlich in Englisch verfügbar sind. 

Beitrag von „yestoerty“ vom 3. Februar 2019 10:38

She carries a rock? Ist doch verständlich, heißt halt was anderes... but she is a very brave girl, indeed.

Bei uns am BK hab ich mal nachgefragt warum wir uns das Gebäude mit einer Gesamtschule teilen und bekam als Antwort, dass wir mal als Oberstufe für die Gesamtschule gedacht waren, allerdings hat von deren Schülern keiner bei uns sein Abi geschafft und deswegen hätten sie jetzt eine eigene.

Man muss aber auch sagen, dass das keine Gesamtschule ist, die bei Eltern mit Gymnasialempfehlung beliebt ist, ich hätte mal einen Schüler von dort in der 11 und der hat trotz Quali nach der 11 AHR in die die 11 FHR gewechselt und selbst dann nur so gerade den Abschluss geschafft.

Anekdote am Rand: die Exfreundin meines Mannes hatte eine Empfehlung fürs Gymnasium, die Eltern fanden aber das Gymnasium hätte einen schlechten Ruf und im Ort gab es als Alternative nur die Hauptschule, würde die Tochter halt dort angemeldet, da waren ihre Eltern und Geschwister ja auch. (Im Nachbarort wären alle Schultypen möglich gewesen.)

Beitrag von „Micky“ vom 3. Februar 2019 15:17

Ja, ich bin noch da und völlig verwirrt:-) Es ist wirklich schwierig.... Was ich nicht dazu geschrieben habe, was aber für mich eine große Rolle spielt, ist ihre Besonderheit. Sie hat ADHS und in den Tests, die sie beim Psychiater gemacht hat, kam ein relativ hoher IQ zum Vorschein (keine Hochbegabung). Sie nimmt nun Ritalin und seitdem ist sie an der GS mit in der Klassenspitze. Die Lehrerin sagt ganz klar: Gymnasium.

Was aber, wenn sie das Medikament irgendwann nicht mehr verträgt? Dann geht es ihr auf dem Gym schlecht (Konzentration, Aufmerksamkeit, sie träumt dann schnell). Daher tendieren wir zur Gesamtschule.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 3. Februar 2019 15:32

Zitat von Micky

Ja, ich bin noch da und völlig verwirrt:-) Es ist wirklich schwierig.... Was ich nicht dazu geschrieben habe, was aber für mich eine große Rolle spielt, ist ihre Besonderheit. Sie hat ADHS und in den Tests, die sie beim Psychiater gemacht hat, kam ein relativ hoher IQ zum Vorschein (keine Hochbegabung). Sie nimmt nun Ritalin und seitdem ist sie an der GS mit in der Klassenspitze. Die Lehrerin sagt ganz klar: Gymnasium.

Was aber, wenn sie das Medikament irgendwann nicht mehr verträgt? Dann geht es ihr auf dem Gym schlecht (Konzentration, Aufmerksamkeit, sie träumt dann schnell). Daher tendieren wir zur Gesamtschule.

ich denke nicht, eine Gesamtschule könne mit diesem Problem "besser" umgehen als ein Gymnasium...

von daher weder ein pro noch ein con.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 3. Februar 2019 18:38

Seit Hattie (eigentlich schon immer) wissen wir ja, dass alle Schulfaktoren zusammen nicht so viel ausmachen wie das Elternhaus. Bei einem Lehrerkind, das zuhause anregende Gespräche und Bücher vorfindet, würde ich es mir erlauben, das Klima der Schule am allerwichtigsten zu finden. Lauf doch mal an einem normalen Tag mit offenen Augen und Ohren durch die Schulhäuser, schau was in der Pause und zum Schulschluss so passiert, mach einen Termin mit der Orientierungsstufenleitung und schildere dein Dilemma und lass das auf dich wirken. Manchmal hilft der Bauch mehr als der Kopf.

Beitrag von „plattyplus“ vom 3. Februar 2019 18:42

Zitat von Micky

Was aber, wenn sie das Medikament irgendwann nicht mehr verträgt? [...] Daher tendieren wir zur Gesamtschule.

Die Entscheidung würde ich dann treffen, wenn es soweit ist. Sollte es überhaupt soweit kommen. Solche Entscheidungen auf Vorrat zu treffen bringt nichts, weil es am Ende doch ganz anders kommt.

Mir kommt es gerade so vor als hättest Du Angst vor der eigenen Courage dein Kind aufs Gym zu schicken.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 3. Februar 2019 20:18

Ich halte es für unwahrscheinlich, dass sie das Medikament nicht mehr verträgt. Man kann an der Dosierung sowie an dem Präparat noch "spielen".

Ansonsten hat plattyplus es bereits gesagt: Die Entscheidung über einen Schulwechsel weg vom Gymnasium steht doch erst dann an, falls sich die Dinge so entwickeln wie von Dir befürchtet. Gib Dein Kind ans Gymnasium und warte ab, was passiert. Ich habe in meiner Schulkarriere mehrere Kinder erlebt, die ohne Medikamente faktisch nicht beschulbar waren, mit Medikamenten hingegen schon. Und trotz (oder wegen) der Schulform Gymnasium, an der ich arbeite, haben wir im Kollegium Wege gefunden, mit ADHS-Kindern umzugehen.

Würdest Du auch nicht mehr Autofahren, weil theoretisch ein Unfall passieren könnte?

Beitrag von „Djino“ vom 3. Februar 2019 22:17

Zitat von yestoerty

Anekdote am Rand: die Exfreundin meines Mannes hatte eine Empfehlung fürs Gymnasium, die Eltern fanden aber das Gymnasium hätte einen schlechten Ruf und im

Ort gab es als Alternative nur die Hauptschule, würde die Tochter halt dort angemeldet, da waren ihre Eltern und Geschwister ja auch. (Im Nachbarort wären alle Schultypen möglich gewesen.)

Noch ein paar Anekdoten:

In Niedersachsen ist ja die Schullaufbahnempfehlung vor wenigen Jahren abgeschafft worden. Seitdem habe ich z.B.

- aus dem Bekanntenkreis gehört, dass ein Vater seine Tochter (1er-Schülerin an der Grundschule) nicht auf's Gymnasium schickte - er war ja auch auf der Realschule und aus ihm ist was geworden (beide Schulformen sind im Ort)
- in der Lokalzeitung das Zitat eines Vaters gelesen, dass er seine wohl durchaus gymnasial geeignete Tochter nicht auf's Gymnasium schickt, weil er ihr das nicht zumuten möchte (so mit Blick auf individuelle Betreuung etc. - man muss dazu wissen, dass sich bei seiner Schulwahl Gymnasium und Realschule ein Gebäude teilen: die Klasse im Gymnasium hat ~10 SuS, die Realschulklassen (bzw. Oberschulklassen) hat ~25 SuS [ist ein kleiner Ort...])
- festgestellt, dass in unseren neuen 5. Klassen ein mehr oder weniger deutlicher Jungenüberhang besteht (teilweise sind im Jahrgang pro Klasse 8 Jungen mehr als Mädchen).

Ich befürchte, dass die fehlenden Schullaufbahnempfehlungen dazu führen, dass Eltern ihren Kindern (insbesondere Töchtern) weniger zutrauen und sie aus einer (falschen) Angst vor dem Gymnasium heraus nicht dort anmelden, obwohl die Kinder nur Einsen und Zweien auf dem Zeugnis der Grundschule haben.